



Handels- und Industrieverein des Kantons Schwyz



Bild: pensionskasse pro

# AUSLESE

Diese Ausgabe wird gesponsert von der Firma

# pensionskasse pro, 6430 Schwyz

www.pkpro.ch

Nr.	Datum	Sponsor
379	25.01.2007	OBT AG, Rubiswilstrasse 14, 6431 Schwyz
380	22.02.2007	Bruhin & Diethelm AG, Maschinenbau, Büelgasse 6, 8855 Wangen
381	22.03.2007	A. TSCHÜMPERLIN AG, BAUSTOFFE, Oberneuhofstrasse 5, 6341 BAAR
382	26.04.2007	DOM AG Sicherheitstechnik, Breitenstrasse 11, 8852 Altendorf
383	24.05.2007	Auto AG Schwyz, 6431 Schwyz
384	24.06.2007	biberbau ag, 8836 Biberbrugg
<b>385</b>	<b>23.08.2007</b>	<b>pensionskasse pro, 6430 Schwyz</b>
386	20.09.2007	Wilhelm Schmidlin AG, Stahlbadewannen, 6414 Oberarth
387	25.10.2007	Sparkasse Schwyz, 6431 Schwyz
388	22.11.2007	Maschinenbau BÜHLER AG, 6431 Schwyz
389	20.12.2007	ROESLE FRICK & PARTNER Rechtsanwälte und Notare, in 8808 Pfäffikon und 8002 Zürich
390	24.01.2008	MIT Provider AG, Rebbergstrasse 20, 8832 Wollerau
391	21.02.2008	Schwyzner Kantonalbank, 6431 Schwyz
392	20.03.2008	Beat Föhn AG, Plattenbeläge, Gätzlistrasse 2, 6440 Brunnen
393	24.04.2008	Balz Vogt AG, Bodenbeläge, Industriestrasse 1–15, 8855 Wangen
394	22.05.2008	
395	26.06.2008	Bruhin & Diethelm AG, Maschinenbau, 8855 Wangen
396	22.07.2008	
397	20.08.2008	
398	23.09.2008	
399	21.10.2008	
400	20.11.2008	
401	18.12.2008	
402	22.01.2009	
403	19.02.2009	
404	26.03.2009	
405	23.04.2009	PVA AG, Böden Holzwerkstoffe Talstrasse 8, 8852 Altendorf
406	28.05.2009	
407	25.06.2009	
408	23.07.2009	
409	27.08.2009	
410	24.09.2009	

## Adressen H+I Kanton Schwyz

### H+I-Präsident:

Ruedi Reichmuth  
lic. iur. HSG, Rechtsanwalt  
Convisa AG, Unternehmens-,  
Steuer- & Rechtsberatung  
6431 Schwyz  
Tel. 041 819 60 60  
Fax 041 819 60 69  
praesident@h-i-sz.ch  
ruedi.reichmuth@convisa.ch

### H+I-Geschäftsführer:

Roman Weber  
lic. iur., Fürsprecher  
Wehrli Rechtsanwälte  
Bahnhofstrasse 4 / Postfach 762  
6431 Schwyz  
Tel. 041 818 80 92  
Fax 041 811 80 81  
info@h-i-sz.ch

### Sekretariat Wirtschaftswochen:

Georg Stäheli  
Treuhandbüro  
Kirchstrasse 42  
Postfach  
8807 Freienbach  
Tel. 055 415 78 00  
Fax 055 415 78 01  
g.staeheli@staeheli-treuhand.ch

### Kasse:

Schwyzner Kantonalbank  
Tel. 041 819 41 11  
Fax 041 819 41 27

### Gesamtverantwortung

für die H+I-Auslese  
(Herausgabe und Redaktion):  
Sekretariat H+I  
Redaktion Teil «SZ»:  
Franz Steinegger, Schwyz  
Tel. 041 819 08 76  
Abschlussredaktion:  
RA Dr. iur. Reto Wehrli, Schwyz  
Tel. 041 811 80 80  
Satz, Druck, Spedition:  
Bruhin AG, print&crossmedia, Freienbach  
Tel. 055 415 34 34  
www.bruhin-druck.ch

### Für die H+I-AUSLESE nehmen in den einzelnen Regionen gerne Meldungen entgegen:

Schwyz–Brunnen–Steinen–  
Gersau–Arth–Goldau:  
Roman Weber  
Tel. 041 818 80 92  
info@h-i-sz.ch

Küssnacht:  
Josef Stübi  
Tel. 041 854 04 00  
josef.stuebi@baer.ch

March, Höfe, Einsiedeln:  
Georges Kaufmann  
Tel. 055 410 11 69  
georg.kaufmann@winterthur.ch

### Die Abkürzungen bzw. Quellenangaben vor den einzelnen Artikeln «SZ» und «CH» bedeuten:

#### Zeitungen:

ABl = Amtsblatt Kt. Schwyz  
BdU = Bote der Urschweiz  
Cas = Cash  
EiA = Einsiedler Anzeiger  
Fac = Facts  
FrS = Freier Schweizer  
GeB = Schwyzner Gewerbe-Blatt  
HöV = Höfner Volksblatt  
MaA = March-Anzeiger  
MHZ = March Höfe Zeitung  
NLZ = Neue Luzerner Zeitung  
NSZ = Neue Schwyzner Zeitung  
NZZ = Neue Zürcher Zeitung  
RiP = Rigi Post  
SHZ = Schweiz. Handelszeitung

#### Institutionen:

H+I = Meldung des H+I Schwyz  
SKB = Schwyzner Kantonalbank  
StK = Staatskanzlei des Kantons Schwyz



Peter Wyss  
Geschäftsführer EDAK AG

## Unternehmenskultur

### Um was geht es?

Die Unternehmenskultur bestimmt konkret das menschliche Verhalten in jeder Funktion oder Tätigkeit eines Unternehmens. Es sind die gelebten und anerkannten Werte, Prinzipien und Zielvorstellungen oder einfach ausgedrückt «die Art und Weise, wie man miteinander umgeht».

### Wichtiger Q-Faktor im KMU

Zu einem nachhaltigen Qualitätsmanagement in einem Unternehmen gehört nicht nur die Verbesserung der Prozesse. Ebenso wichtig ist die betriebliche «Lebensqualität» der Menschen, die täglich die zertifizierten Managementprozesse umsetzen und sicherstellen. «Unternehmenskultur» ist ein tragender Q-Faktor.

### Geringe Kosten

- Unternehmenskultur hat wenig mit Kosten, vielmehr mit Verhalten eines jeden Einzelnen und mit dem Umgang untereinander zu tun.
- Das eigene Verhalten findet nicht ausschliesslich am Werkbank, im Büro oder in Sitzungen, sondern jederzeit und überall statt.
- Kultur ist etwas Dynamisches, etwas, das sich im Laufe der Zeit entwickelt. Sie deckt sämtliche Aspekte des Zusammenarbeitens von Mitarbeitenden, unabhängig ihrer Aufgaben und Hierarchien, ab.
- Wer sich entschieden hat, Mitarbeitender in einem Unternehmen zu sein, hat auch «Ja» gesagt zur Übernahme von Mitverantwortung bei der Gestaltung der Unternehmenskultur.

### Basis zum Erfolg

- Studien haben gezeigt, dass Firmen mit harmonischer Unternehmenskultur langfristig zu den Erfolgreichen gehören.
- Eine von der Belegschaft getragene und gelebte Unternehmenskultur wirkt sich direkt positiv auf die Qualität des Wertschöpfungsprozesses aus.
- Motivierte Leute mit einer positiven Einstellung zum Unternehmen und zu seinen Produkten sind das beste Marketing-Instrument, das man sich wünschen kann.
- Eine gelebte Unternehmenskultur leistet einen messbaren Beitrag zur Senkung von Absenzen.

### Fazit

Kulturentwicklung ist eine grosse Chance, aber auch eine respektable Herausforderung in der Unternehmensführung unserer Zeit. Man kann zur Umsetzung wohl spezialisierte Berater beiziehen, doch diese Leute werden den Führungskräften niemals ihr eigenes Engagement und das persönliche Vorleben abnehmen können.

## Inhaltsverzeichnis

<b>SZ</b>	
Wirtschaftsmeldungen .....	4 – 7
<b>Aktuell</b>	
Hochkonjunktur bedeutet Profitieren und zielbewusstes Planen .....	8
<b>Index</b> .....	10
<b>Kommentar zum Zeitgeschehen</b>	
Für Steuerwettbewerb mit klaren Spielregeln! .....	11
<b>Veranstaltungshinweis</b> .....	12

### Holzpreise haben angezogen

Seit 1982 der erste von vier grossen Stürmen über die Schweiz hinweg fegten, sind die Holzpreise in den Keller gefallen. Sie dümpelten bis 2006 auf einem Niveau dahin, welches nicht einmal die Erntekosten deckte. Doch seit letztem Herbst ist ein markanter Preisanstieg von rund 25 Prozent zu verzeichnen. Innert weniger Wochen erreichte er für Rundholz (für Sägereien) die 100-Franken-Grenze. Weil im Januar ein weiterer Sturm in Deutschland und Österreich grosse Waldflächen umwarf und dadurch vermehrt Zwangsnutzungen anfielen, stagnierte der Holzpreis vorerst. Doch Fachleute sind sich einig, dass der Preis schon im Herbst wieder anziehen wird. Einerseits bedingt durch die gute Wirtschaftlage, die nachhaltig ist und mehr von diesem nachwachsenden Rohstoff braucht – sowohl im Industrie- wie im Energiebereich als auch beim Rundholz für die Sägereien. Auch der Bedarf für den Wärmegewinn (v.a. Holzschnitzel- und Pelletheizungen) ist im Steigen begriffen.

### Linthkanal: Entscheide sind gefallen

Das Linthkonkordat, dem die Kantone St. Gallen, Zürich, Glarus und Schwyz angehören, setzt sich den Hochwasserschutz in der Linthebene zum Ziel. Nun hat auch die St. Galler Regierung grünes Licht für die Sanierung des Linthkanals gegeben. Die Kosten des Gesamtprojektes sind um 10,5 auf 104,5 Mio. Franken gestiegen. Das ursprüngliche Auflageprojekt «Hochwasserschutz Linth 2000» rechnete mit Kosten von rund 94 Mio. Franken. Grund für die Mehrkosten sind höhere Auslagen für Landerwerb, Zusatzuntersuchungen im Zusammenhang mit den Einsprachen und die baulichen Zusatzmassnahmen. Von den Gesamtkosten übernimmt der Bund 30 Prozent, den Rest teilen sich die beteiligten Kantone. Laut dem Schwyzer Baudirektor Lorenz Bösch, Schwyzer Delegierter in der Linthkommission, wird der Kanton über die gesamte Bauzeit von rund fünf Jahren gut zehn Mio. Franken an das Projekt leisten.

### Schwyz lässt neu private Pfandleiher zu

Künftig kann im Kanton Schwyz mit Genehmigung der Regierung ein Pfandleihgewerbe betrieben werden. Bisher war dies nur öffentlichen Anstalten und Gemeinden erlaubt. Neu können dies auch private Unternehmen tun. Dies hat der Kantonsrat an seiner Junisession beschlossen. Der Regierungsrat setzt dabei das Gesetz und die Rahmenbedingungen fest. Damit wird eine Gesetzeslücke beschlossen, die seit mehr als 100 Jahren

bestanden hatte, aber nie aufgefallen war. Der Grund: Die Pfandleihe hat in der Schweiz, seit dem Aufkommen der Banken, nur eine sehr geringe Bedeutung. Anstoss zu dieser Gesetzesänderung gab das Begehren einer privaten Gesellschaft mit Sitz im Kanton Schwyz, welche das Gesuch zur Eröffnung eines Pfandleihbetriebes gestellt hatte. Um dem Begehren stattzugeben, musste zuerst die gesetzliche Grundlage geschaffen werden.

### BZ Bank mit 18 Mio. Gewinn

Die BZ Bank in Pfäffikon hat das erste Halbjahr 2007 mit einem starken Wachstum beendet. Die Bank erzielte einen konsolidierten Reingewinn von 17,8 Mio. Franken und weist nun ein Eigenkapital von 59,5 Mio., Franken aus. Sehr erfolgreich entwickelten sich gemäss Mitteilung von Direktor Ralph Stadler die beiden von der BZ Fund Management AG verwalteten Aktienfonds BZ Senior und BZ Infra. Die Bilanz schloss nach dem ersten Halbjahr bei 391 Mio. Franken.

### Schwyz zweitgünstigster Kanton bei der Steuerbelastung

Bei einem schweizerischen Mittel von 100 Punkten ist die gesamte Belastung durch die Einkommens-, Vermögens-, Unternehmens- und Motorfahrzeugsteuern mit 52,4 Prozent im Kanton Zug weiterhin deutlich am günstigsten. Gleich dahinter folgt der Kanton Schwyz (68,5 Punkte) vor Tessin (74,3) und Nidwalden (78,0). Das Schlusslicht Uri steht nach einem Rückgang von 11,5 Punkten mit 137,8 Punkten zu buche. Insgesamt waren die Verschiebungen in der Rangliste nur gering. Allerdings ist die Statistik nur bedingt aussagekräftig. Bei niederen und mittleren Einkommen dürfte Schwyz den Spitzenplatz wohl kaum halten können, weil unser Kanton vor allem Grossverdiener vorteilhaft besteuert.

### Kanton plant für 170 000 Einwohner

Mitte Juni hat das Bundesamt für Statistik (BFS) eine detaillierte Prognose veröffentlicht. Demnach soll der Kanton Schwyz gemäss einem mittleren Szenario bis 2050 auf 164 000 Personen wachsen, im Extremfall sogar auf 193 000. Die kantonseigene Planung rechnet mit 170 000 Einwohnern bis 2040. Hauptgrund für das massive Wachstum ist die Zuwanderung. Da gemäss BFS bereits 2020 der Geburtenüberschuss in einen Sterbeüberschuss kippen wird, droht auch eine Überalterung. Der Anteil der unter 19-Jährigen wird von heute 23,9 auf

18,6 Prozent im Jahr 2030 sinken, der Anteil der über 65-Jährigen von 13,9 auf 25,4 Prozent steigen. Im Jahr 2050 werden sogar 30,3 Prozent der Bevölkerung im Kanton älter als 65 sein. Zudem wird sich in Zukunft der Pendlerstrom eher noch verstärken. All diese Szenarien haben zur Folge, dass Schwyz die Infrastrukturen stark ausbauen muss. Es braucht zwar kaum neue Schulhäuser mehr, aber bessere Verkehrsverbindungen und mehr Altersheim- und Pflegeplätze.

### **Konkordat HSW wurde aufgelöst**

Mitte Juni wurde im Beisein von 60 Personen aus Politik und Wirtschaft das bisherige Konkordat für die Hochschule Wädenswil (HSW) aufgelöst und damit für beendet erklärt. Neben Schwyz und dem Standortkanton Zürich sind 15 weitere Kantone sowie das Fürstentum Liechtenstein aus dieser Trägerschaft entlassen worden. Per 1. Januar 2007 ist die Schule an den Standortkanton Zürich übergegangen und wird nun als staatliche Fachhochschule geführt. Im September wird sie auch noch ihren Namen ändern und künftig als Departement für «Life Science» der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) geführt. Die Schule Wädenswil ist 1964 im Konkordat als Ingenieurschule für Landwirtschaft gegründet worden. Insbesondere hat sie sich in den Folgejahren auf Weinbau spezialisiert. Der Kanton Schwyz, mit Blick auf die Weinbaugebiete in Ausserschwyz, war immer wieder im Konkordat vertreten, seit 1992 durch den ehemaligen Regierungsrat Werner Inderbitzin.

### **Erdgas-Tankstellen im Kanton Schwyz**

In der ganzen Zentralschweiz gibt es momentan nur drei Möglichkeiten, Erdgas zu tanken, in Zug, Luzern und Kriens. Seitdem die Region Innerschwyz an die internationale Erdgas-Pipeline angeschlossen ist, ist die Erdgas Innerschwyz AG auf der Suche nach einem Standort für eine Tankstelle. Nun ist man fündig geworden. Ganz in der Nähe der Autobahnausfahrt Brunnen, bei der Garage Strüby Automobile AG, soll mit einem Kostenaufwand von 0,5 Mio. Franken die erste derartige Anlage im Kanton realisiert werden. Das Vorhaben ist bereits im Amtsblatt ausgeschrieben worden. Auch in Ausserschwyz bestehen Verhandlungen über den Bau einer Erdgas-Tankstelle. Die EW Höfe planen mit der Mineralölgesellschaft Migrol eine Erdgastankstelle beim Seedamm-Center in Pfäffikon. Aufgrund der Erweiterung des Einkaufszentrums sind die Verhandlungen derzeit

noch im Gang. Für die March ist die Erdgas Obersee zuständig. Sie hat vor Kurzem in Rapperswil-Jona eine Rankstelle realisiert, weshalb eine weitere Tankstelle in der March aus finanziellen Überlegungen eher unwahrscheinlich erscheint.

### **Schwyz muss 45 Mio. Franken Finanzausgleich leisten**

Am 5. Juli hat der Bundesrat den kantonalen Finanzdirektoren eröffnet, wie viel sie in den Neuen Finanzausgleich zahlen müssen resp. wie viel sie aus dem Topf erhalten werden. Schwyz gehört zu den zehn Nettozahlern und muss 44,7 Mio. Franken einschiessen – weit mehr als erwartet. Bei den ersten Berechnungen sind Finanzexperten von 21 Mio. Franken ausgegangen. Bei der letzten Berechnung ist dieser Betrag auf 38 Mio. Franken gestiegen, jetzt sind es per 2008 definitiv knapp 45 Mio. Franken. Der Grund: Die relative Finanzkraft von Schwyz ist stärker gewachsen als jene der meisten anderen Kantone. Laut Finanzdirektor Georg Hess kann Schwyz diese Zahlung ohne neue Sparmassnahmen verkraften. Er hegt die Hoffnung, dass sie auch ohne Steuererhöhung abgedeckt werden kann, weil er weiter steigende Steuererträge erwartet.

### **Regionale Unterschiede bei Leerwohnungsbestand**

Die Statistik der Schwyzer Kantonalbank weist per Mitte Jahr (Ende Juni) einen Leerwohnungsbestand von 392 Einheiten aus. Das sind 47 mehr als im Vorjahr. Markant sind die regionalen Unterschiede: Im Bezirk March standen Ende Juni insgesamt 77 Wohneinheiten leer (-45), womit nach einer Verdoppelung im Jahr 2005 wieder das ursprünglich tiefe Niveau erreicht wurde. In den Höfen waren es 54 (+24). Im Bezirk Schwyz mit 15 Gemeinden standen Ende Juni 183 (+67) Wohneinheiten leer, in Gersau und Einsiedeln 16 (+3) resp. 41 (+4). In Küssnacht waren es 21 Objekte (-6). Wie die Schwyzer Kantonalbank schreibt, ist der Bestand an leer stehenden Wohneinheiten im Kanton Schwyz im Verhältnis zu anderen Kantonen sehr tief. Wie das Immobilienportal der Kantonalbank zeige, herrsche aber durchaus ein reger Immobilienhandel. Angebot und Nachfrage seien gut eingespielt, Verkäufer und Käufer müssten in der Regel nicht lange auf Kundschaft warten. Die Statistik zeigt auch, dass Leerstände nach grösseren Überbauungen kurzfristig zunehmen und entsprechend regional überproportional zu Buche schlagen, sich in der Regel aber nach wenigen Jahren wieder einpendeln.

### Baubewilligungen beschleunigen

Die Baubewilligungsverfahren sollen vereinheitlicht werden. Dies schlug die Regierung in ihrem Entwurf zur Revision des Schwyzer Planungs- und Baugesetzes aus dem Jahr 1996 vor. Nach der Vernehmlassung ist eine wesentliche Änderung hinzugekommen, welcher auch die Kantonsregierung zustimmt: Das Baubewilligungsverfahren soll stärker beschleunigt werden als geplant. Neu ist vorgesehen, dass die Bewilligungsbehörde – je nach Gemeinde ist dies der Gemeinderat oder die Baukommission – über ein Baugesuch in der Regel innert zwei Monaten zu entscheiden hat. Die Frist beginnt, wenn das Baugesuch vorliegt. Die Gemeinden können also nicht mehr zuwarten, bis die kantonalen Bewilligungen und Stellungnahmen zu feuerpolizeilichen oder Umweltfragen vorliegen. Noch dieses Jahr soll das Gesetz dem Kantonsrat unterbreitet werden. Anschliessend hat dann der Bürger das letzte Wort.

### Platz zwei für Seedamm Plaza

Jedes Jahr wird von Trainern, Ausbildnern und Seminarorganisatoren das Top Seminarhotel und das beste Tagungszentrum gewählt. Die Wahlberechtigten werden nach ihrer persönlichen Meinung und Erfahrung gefragt und können 100 Punkte auf drei bis fünf Häuser verteilen. Beurteilt werden Service, Infrastruktur und die Lage des Objektes. Daraus entsteht die Rangliste der Top 20 Seminarhotels und Top 10 Tagungszentren. Ganz vorne in diesem Ranking ist das Seedamm Plaza in Pfäffikon. Hinter dem Seminarhotel Sempachersee in Nottwil liegt es an zweiter Stelle und geniesst eine hervorragende Bewertung. Bei den Tagungszentren liegen jenes der Kartause Ittingen in Warth vor dem Zentrum Ländli in Oberägeri ganz vorne.

### Brain Drain im Kanton Schwyz

Jährlich studieren rund 1300 junge Schwyzerinnen und Schwyzer an einer Universität oder an einer der beiden eidgenössischen Hochschulen. Ein Drittel von ihnen kommt nicht mehr zurück. Das zeigt eine Studie des Bundesamtes für Statistik, die auf einer empirischen Analyse der Hochschulabgänger der Jahre 1998 bis 2004 basiert. Ein Jahr nach dem Hochschulabschluss wohnten nur noch 65,4 Prozent im Kanton Schwyz. 18 Prozent wohnten im Kanton Zürich, 4,2 Prozent im Kanton Bern, je knapp zwei Prozent in St. Gallen, Aargau und Basel-Stadt, 1,7 Prozent in Luzern, 1,5 Prozent in Zug und 0,9 Prozent in Freiburg. Der kleine Rest verteilte sich auf die

übrige Schweiz. Damit bestätigt sich der Trend, dass vor allem Universitätskantone die ausgebildeten Akademiker binden. Der Grund für den Abfluss der Intelligenzia ist einleuchtend: Die frisch ausgebildeten Akademiker finden schlicht zuwenig Stellen im Kanton Schwyz.

### Dritter Platz für Schwyzer Kantonalbank

Die Schwyzer Kantonalbank (SZKB) schliesst nicht nur im branchenspezifischen Rating der Agentur Standard & Poor's mit einem «AA+» hervorragend ab, sondern auch bei den Wirtschaftsjournalisten. Das Westschweizer Wirtschaftsmagazin «bilan» hat erneut die Jahresabschlüsse der Kantonalbanken der Schweiz und neu auch der Bank Valiant sowie der Raiffeisengruppe miteinander verglichen. Dabei erreichte die Schwyzer Staatsbank mit der Gesamtnote von 5,42 den sehr guten dritten Platz aller Kantonalbanken. Bei der Bewertung der Performance über die letzten sechs Jahre hinweg erreichte die SZKB sogar den zweiten Platz. Bewertet worden sind zwölf Kriterien. Bei neun Kriterien erreichte die SZKB die Höchstnote 6,0. Die tiefste Note erhielt die Kantonalbank für die Personalkosten pro Kopf. Dieser Wert ist jedoch im Schnitt mit den im Konkurrenz-Umfeld umliegenden Kantonalbanken vergleichbar. Die Bewertung erfolgte nach einer von Professor Max Boemle entwickelten Methode.

### swissregiobank lanciert Nulltarifkonto

Die Bilanzsumme ist gegenüber Ende 2006 um 4,9 Prozent auf 1,36 Mrd. Franken angestiegen. Die Hypothekarforderungen legten gegenüber dem Vorjahresabschluss um weitere 19 Mio. zu. Es ist eine markante Verlagerung von den Fest- zu den variablen Hypotheken festzustellen. Die positive konjunkturelle Entwicklung hat dazu geführt, dass vermehrt Spargelder in Richtung Wertschriftendepots und Festgelder abgeflossen sind. Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft liegt mit 10,1 Mio. Franken um fast fünf Prozent über dem Vorjahresergebnis. Sehr erfreulich ist mit 4,2 Mio. Franken die Entwicklung im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft. Der Bruttogewinn von 7,9 Mio. Franken übersteigt das Vorjahresergebnis um 9,8 Prozent – dies, obwohl bereits letztes Jahr eine markante Steigerung verzeichnet werden konnte. Doch nicht allein die Zahlen widerspiegeln ein erfolgreiches 2007: Die swissregiobank wird ihr Marktgebiet erweitern, um potentiellen Kunden näher zu sein. In Rapperswil-Jona wird im Rickenmannhaus im Zentrum von Rapperswil eine neue Geschäftsstelle

eröffnet. Zudem lanciert die swissregiobank das erste Nulltarifkonto der Schweiz – ein Universalkonto, welches für das regelmässige Gehalt und dessen Verwendung genutzt wird, und das zum Nulltarif.

### **Theiler Druck übernimmt Druckerei Richterswil**

Zusammenlegung zweier grafischer Betriebe im Grenzgebiet Zürich/Schwyz: Die Druckerei Richterswil AG, 1914 als Genossenschaft gegründet, hat sich in den letzten Monaten nach Partnern umgesehen. Sie hat einen Alleingang längerfristig als wirtschaftlich nicht mehr sinnvoll erachtet. Als beste Lösung hat sich nun die Fusion mit der Theiler Druck AG in Wollerau erwiesen. Diese übernimmt per 31. August den gesamten Maschinenpark, den Kundenstamm und 8 der 15 Beschäftigten. Für die übrigen Angestellten werden sozial verträgliche Lösungen ausgearbeitet. Der Betrieb der Druckerei Richterswil AG wird in das Theiler Stammhaus in Wollerau integriert. Die Theiler Druck AG besteht seit 145 Jahren. Sie ist die Herausgeberin der regionalen Tageszeitungen «Höfner Volksblatt» und «March Anzeiger». Heute beschäftigt die Theiler AG in ihren beiden Kerngeschäften Druckerei und Zeitung 55 Mitarbeitende. Der Betrieb wird in vierter Generation von Philipp Theiler geführt und ist nach wie vor ein unabhängiges Familienunternehmen.

### **Kantonalbank mit gutem Halbjahresergebnis**

In einem von der Konjunktur begünstigten Umfeld konnte die Schwyzer Kantonalbank (SZKB) ihr operatives Ergebnis im ersten Halbjahr erneut verbessern. Es stieg um 27,5 Prozent oder fast 17 Mio. auf 78,6 Mio. Franken. Der Halbjahresgewinn erhöhte sich um einen Fünftel auf 34,4 Mio. Franken. Damit wird aller Voraussicht nach dem Kanton als Eigentümer ein erneuter Rekordgewinn zugunsten der Staatsrechnung ins Haus stehen. Die Bilanzsumme hat sich inzwischen auf 10,2 Mrd. Franken erhöht. Hauptertragspfeiler war das Zinsengeschäft. Dessen Erfolg konnte um 4,7 Mio. Franken (+6 Prozent) auf 84,1 Mio. gesteigert werden. Gesamthaft hat die SZKB 8,85 Mrd. Franken Kundenausleihungen. Aufgrund

der positiven Anlageumfelds sind auch die Erträge aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um 1,2 Mio. Franken (+7,3 Prozent) auf 17,9 Mio. Franken stark angestiegen.

### **Sammlung für Einsiedler Klosterplatz**

Im Januar 2007 hat das Kloster Einsiedeln eine ungewöhnliche Sponsorenaktion zur Restaurierung des Klosterplatzes lanciert. Via Internet konnte jedermann ein Stück des angeblich grössten Klosterplatzes nördlich der Alpen quadratmeterweise und symbolisch kaufen. Die Preise für ein Stück Klosterplatz oder einen Ardakenbogen variierten je nach Lage zwischen 100 und 50 000 Franken. Die Aktion findet Anklang, wie eine Zwischenbilanz zeigt. Bisher sind so mehr als eine Million Franken für die Sanierung zusammengekommen. Der grösste Einzelspender zahlte 100 000 Franken ein. Überaus beliebt ist, gemäss einer Medienmitteilung, jemandem ein Stück Klosterplatz zu schenken. Der 13 000 Quadratmeter grosse Klosterplatz soll in den kommenden Jahren etappenweise saniert werden. Die Sammelaktion läuft weiter. Weitere Informationen unter [www.klosterplatz.com](http://www.klosterplatz.com)

### **Bank Linth wird integriert**

Die Integration der Bank Linth als selbständige Anstalt ins Netz der neuen Besitzerin, der Liechtensteinischen Landesbank (LLB), ist im Gang. Bis Ende Jahr soll dieser Prozess abgeschlossen sein. Die LLB hatte Anfang Jahr eine Mehrheitsbeteiligung von 74 Prozent der Bank Linth übernommen. Die Bank Linth weist für das erste Halbjahr 2007 ein sehr gutes Ergebnis aus. Der Reingewinn ist auf 10,6 Mio. Franken (+14,5 Prozent) gestiegen, das Handelsgeschäft wuchs um 37,5 Prozent. Der hart ausgefochtene Übernahmekampf zeigt damit keine negativen Einflüsse.

*Diese H+I-Nachrichten wurden aus Beiträgen im Bote der Urschweiz, dem Einsiedler Anzeiger, dem Höfner Volksblatt und dem March Anzeiger zusammengestellt.*

## **Hochkonjunktur bedeutet Profitieren und zielbewusstes Planen**

**Gemäss den neusten Zahlen gewinnen alle daraus. Doch es fragt sich: wie lange noch? Deshalb dürfen mit den Mehreinnahmen nicht unnötige Bedürfnisse gestillt werden. Vielmehr ist eine nachhaltige Planung der Investitionen in zukunftssträchtige Einrichtungen nötig – vor allem in gute Bildung und Sozialwerke.**

Die in der Schweiz tätigen Arbeitnehmer profitieren vom gegenwärtigen Wirtschaftsverlauf: Für das Jahr 2007 beträgt die durchschnittliche Erhöhung der GAV-Nominallöhne 2,0% – dies bei einer geschätzten Teuerung von nur 0,4%. Diese positiven Resultate hat das Bundesamt für Statistik kürzlich veröffentlicht.

Somit kamen mehr als eine Million Betroffene in den Genuss der grössten Gehaltsanpassung seit fünf Jahren. Mit einer Steigerung der Mindestlöhne um gar 2,7% gewinnen die Schwächsten des Arbeitsmarktes sogar überproportional. Gleichzeitig ist die Zahl der Arbeitslosenrate weiter gesunken, auf einen Wert von nunmehr 2,5% per Ende Juni.

### **Kein Ausbau des Sozialstaates**

Erfreuliche Zahlen sind geneigt, neue Begierlichkeiten zu wecken. Es liegt im Naturell des Menschen, stets nach mehr zu trachten. Doch die Geschichte hat es uns besonders bezüglich des Wirtschaftsverlaufs deutlich aufgezeigt: Nach jedem Aufschwung folgt unweigerlich eine Zeit des Abstiegs. Dieser Wechsel der Zyklen wird uns auch künftig begleiten. Deshalb muss die aktuelle Situation genützt werden, um vorzusorgen. Zudem ist zu akzeptieren, dass die Konjunkturlage nicht nur positive Konsequenzen zeigt, gerade auch bei GAV-Verhandlungen. Nur durch flexible Anpassungen sämtlicher Bedingungen kann ein Ausgleich der Schwankungen er-

reicht werden, welcher letztlich allen dient.

Während es dem einzelnen Individuum unbenommen sein muss, auf Ersparnisse zu verzichten, besitzt der Staat eine deutlich höhere Verantwortung. Wenn er sich schon verpflichtete, selber einen Haushalt und Sozialwerke zu betreiben, muss er auch deren langfristige Finanzierung sichern. Dies ist nur mit unternehmerischem Denken und Planen möglich. Bestmögliche Sicherheiten sind auch für die künftigen Generationen zu realisieren. Deshalb ist zurzeit trotz positivem Ausblick kein Ausbau staatlicher Leistungen angezeigt, sondern die Sanierung respektive Reservenbildung bei Sozialwerken und Staatshaushalten. Dadurch stehen für schwierigere Zeiten die notwendigen Mittel zur Verfügung, um etwa mit neuen Investitionen den Abwärtstrend zu brechen.

### **Flexibler Arbeitsmarkt erhalten**

Die Arbeitgeber haben alles getan, damit der Aufschwung möglichst schnell und dynamisch einsetzen konnte. Nun ist ihnen die Unterstützung zu gewähren, um möglichst lange davon profitieren zu können. Dieser Support besteht primär in der Erhaltung einer grossen Flexibilität des Arbeitsmarktes.

Besondere Aufmerksamkeit gebührt zudem der Bildung. Bei dieser handelt es sich um die weitaus wichtigste Ressource der schweizerischen Wirtschaft. Entsprechend bieten gute Schulungsmöglich-

keiten auch die beste Gewähr für nachhaltigen Erfolg. Die Zeiten, in welchen die einmalige Ausbildung für das gesamte Erwerbsleben ausreichte, sind definitiv vorbei.

Spezialisten einiger Branchen sind heute nur noch aus dem Ausland rekrutierbar. Damit erklärt sich unter anderem die Tatsache, wonach im ersten Quartal dieses Jahres beinahe 200 000 Grenzgänger in der Schweiz arbeiteten. Dies bei mittlerweile weniger denn 100 000 als arbeitslos gemeldeten Personen. Um die benötigten Facharbeiter stellen zu können, ist in Aus- und Weiterbildung zu investieren. Aufgabe der Berufsverbände ist es, ihre Interessen und Bedürfnisse zu bündeln und daraus gut ausgebaute Bildungswege zu realisieren. Im Gegenzug sind diese Anstrengungen auch von staatlicher Seite zu unterstützen – als Investition in die Zukunft.

Durchaus, wir dürfen uns über die aktuelle ökonomische Entwicklung freuen. Zugleich muss aber mit Besonnenheit die Zukunft geplant werden. Da früher oder später ein Abwärtstrend einsetzen wird, sind gerade jetzt die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Dazu gehört neben der Sanierung von defizitären Sozialwerken und Staatskassen auch die Begrenzung der zusätzlichen Investitionen auf nachhaltige «Anlageobjekte», insbesondere zu Gunsten optimaler Bildung und Infrastruktur.

*Centre Patronal*



# pensionskasse pro

Aus der Ruhe kommt die Kraft.



*Der Sitz der pensionskasse pro in Schwyz mit neuem Anbau*

## Konservative Strategie, flexible Vorsorge: die pensionskasse pro.

Schon über 3500 Unternehmen aller Branchen und Grössen haben sich in den letzten Jahren für die pensionskasse pro entschieden, die faire Sammelstiftung für Schweizer KMU.

### **Innovation und Flexibilität**

Mit annähernd 40 Arbeitsplätzen am Sitz in Schwyz ist die pensionskasse pro ein Wirtschaftsfaktor im Kanton, der mit innovativen Lösungen und flexiblen Vorsorgeplänen Zeichen in der beruflichen Vorsorge setzt. Erstklassige Leistungen, günstige Prämien und ein ausgezeichneter Service sind Merkmale, mit denen die pensionskasse pro allen Anforderungen von Unternehmen und deren Mitarbeitern an eine zukunftsorientierte Pensionskasse entgegenkommt.

- Über 3500 Schweizer Unternehmen aller Branchen und unterschiedlicher Grösse haben sich in den letzten Jahren für die pensionskasse pro entschieden
- Hohe Flexibilität durch eine breite Palette an Individualplänen und verschiedene Basis-, Zusatz- und Kaderlösungen
- Kundenvorteile durch günstige Prämien und Zahlungskonditionen, Übernahme der gesamten Administration, schnelle Reaktionszeiten
- Unabhängigkeit und Engagement für den Kunden

### **Nachhaltige Anlagen. Sichere Gewinne.**

Die Anlagestrategie orientiert sich am BVG-25 Index 2000 der Bank Pictet & Cie, Genf, und ist mit einem Aktienanteil von max. 25% bewusst konservativ und auf sicheres Wachstum ausgerichtet; Zinsrisiken bei CHF-Obligationen sind mit geeigneten Finanzmarktinstrumenten abgesichert.

Mit dieser Philosophie ist die pensionskasse pro eine der wachstumsstärksten Schweizer Pensionskassen geworden. Und sie hat noch viel vor. Gemeinsam mit den Kunden, deren Leistungsfähigkeit Massstab und Vorbild zugleich ist. Wenn Sie mehr wissen möchten, fordern Sie den aktuellen Geschäftsbericht an – E-Mail genügt!

## pensionskasse pro

Bahnhofstrasse 4

6430 Schwyz

Tel. 041 817 70 10

Fax 041 817 70 15

info@pkpro.ch • www.pkpro.ch

## Grosshandelspreise (Basis Mai 2003 = 100)

### Gesamtangebot

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>2005</b>	101,2	101,6	101,8	102,2	101,9	101,6	102,1	102,3	102,9	103,0	102,6	102,7
<b>2006</b>	102,9	103,3	103,4	104,2	104,8	104,8	105,0	105,5	105,5	105,4	105,4	105,4
<b>2007</b>	105,2	105,5	105,9	106,8	107,8	107,8	108,0					
*	+2,2%	+2,2%	+2,4%	+2,6%	+2,8%	+2,8%	+2,8%	+3,1%	+2,5%	+2,4%	+2,8%	+2,6%

### Produzentenpreise

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>2005</b>	101,3	101,6	101,7	102,0	100,8	101,7	101,9	102,1	102,6	102,7	102,7	102,7
<b>2006</b>	102,8	103,1	103,2	103,9	104,2	104,4	104,5	104,7	104,7	104,8	104,8	104,8
<b>2007</b>	104,6	105,2	105,4	106,1	107,0	107,0	107,1					

### Importpreise

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>2005</b>	100,9	101,5	102,1	102,6	102,2	101,4	102,4	102,7	103,5	103,5	102,3	102,6
<b>2006</b>	103,1	103,5	103,7	104,7	106,0	105,7	106,0	106,9	107,0	106,7	106,5	106,5
<b>2007</b>	106,3	106,2	106,8	108,2	109,4	109,3	109,7					

## Konsumentenpreise (Basis Mai 2000 = 100)

### Totalindex

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>2005</b>	103,7	103,9	104,2	105,0	104,9	104,7	104,1	104,3	104,7	105,7	105,4	105,2
<b>2006</b>	105,0	105,4	105,3	106,2	106,4	106,3	105,6	105,8	105,6	105,9	105,9	105,9
<b>2007</b>	105,2	105,4	105,4	106,6	106,9	107,0	106,4					
*	+0,1%	+0,0%	+0,2%	+0,5%	+0,5%	+0,6%	+0,7%	+1,5%	+0,8%	+0,3%	+0,5%	+0,6%

	Gewichtung in %	2006										2007							
		März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	
Monatsindex (Mai 2000 = 100)																			
<b>Totalindex</b>		<b>100</b>	<b>105,3</b>	<b>106,2</b>	<b>106,4</b>	<b>106,3</b>	<b>105,6</b>	<b>105,8</b>	<b>105,6</b>	<b>105,9</b>	<b>105,9</b>	<b>105,2</b>	<b>105,4</b>	<b>105,4</b>	<b>106,6</b>	<b>106,9</b>	<b>107,0</b>	<b>106,4</b>	
Nach Gruppen von Gütern und Dienstleistungen	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	10,998	104,9	104,8	104,9	105,4	105,1	105,4	106,5	105,0	104,5	104,5	105,5	105,4	104,8	105,6	105,1	105,7	105,4
	Alkoholische Getränke und Tabak	1,962	115,7	115,7	115,7	115,6	115,6	115,6	115,6	115,6	115,9	115,9	115,9	115,9	117,6	117,6	117,6	118,5	118,5
	Bekleidung und Schuhe	4,259	84,1	98,9	98,9	98,9	82,3	82,3	82,3	98,6	98,6	81,0	81,0	81,0	97,8	97,8	97,8	97,8	84,9
	Wohnen und Energie	25,175	110,8	111,2	111,6	111,4	111,8	112,1	111,7	111,6	111,8	111,1	112,2	112,3	112,9	113,6	113,6	113,7	114,0
	Hausrat und laufende Haushaltung	4,335	101,9	101,9	101,9	101,9	101,9	101,9	101,4	101,4	101,4	102,0	102,0	102,0	101,9	101,9	101,9	102,0	102,0
	Gesundheitspflege	16,666	103,7	103,8	103,8	103,8	103,2	103,2	103,2	103,1	103,1	103,1	103,2	103,2	103,2	103,3	103,3	103,3	103,3
	Verkehr	10,286	107,4	108,9	109,9	109,7	110,7	111,5	109,6	107,8	107,4	107,3	107,4	106,9	108,1	109,4	110,6	111,3	111,4
	Nachrichtenübermittlung	2,636	86,5	84,8	84,8	84,8	84,8	84,8	84,8	84,8	84,8	84,7	84,7	84,7	84,3	82,7	82,2	82,1	82,1
	Freizeit und Kultur	9,242	99,6	99,6	99,6	99,4	99,4	99,4	99,0	99,0	99,0	99,1	99,1	99,1	98,9	99,1	98,7	98,6	
	Erziehung und Unterricht	0,663	108,5	108,5	108,5	108,5	108,5	108,5	110,2	110,2	110,2	110,4	110,4	110,4	110,4	110,4	110,4	110,4	110,4
	Restaurants und Hotels	9,009	110,1	110,2	110,2	110,2	110,1	110,1	110,1	109,7	109,7	109,7	111,8	111,8	111,8	111,8	111,8	111,8	111,2
	Sonstige Waren und Dienstleistungen	4,769	109,2	109,2	109,3	109,3	109,3	109,1	109,1	109,1	109,1	109,1	108,6	109,1	109,1	109,1	109,3	109,3	109,3
Nach Herkunft und Art	Inlandgüter	73,222	106,5	106,5	106,7	106,6	106,7	106,8	106,7	106,8	106,8	107,1	107,4	107,4	107,6	107,7	107,8	107,6	
	Auslandgüter	26,778	101,8	104,9	105,4	105,2	102,8	103,2	102,0	103,7	103,2	103,2	99,9	99,9	100,2	103,9	104,4	104,6	102,8
	Waren	43,702	102,3	104,2	104,5	104,4	102,6	102,8	102,3	103,2	102,8	102,8	100,8	100,8	100,9	103,5	103,7	104,0	102,7
	Dienstleistungen	56,298	107,6	107,7	107,8	107,9	108,0	108,1	108,2	108,0	108,3	108,3	108,6	109,0	109,0	109,1	109,4	109,4	109,3

\* Veränderungen gegenüber Vorjahr  
Die neuesten Zahlen der Konsumentenpreise erhalten Sie jederzeit ab Tonband 0900 55 66 55 und Telex 129.

# Für Steuerwettbewerb mit klaren Spielregeln!

Die Diskussion um den Steuerwettbewerb ist eines der zentralen Wahlkampfthemen der nationalen Wahlen 2007. Anstoss für die Diskussion in der breiten Öffentlichkeit war der Obwaldner Entscheid, eine degressive Tarifkurve im kantonalen Steuergesetz zu verankern. Interessanterweise hat der vorgängig bereits eingeführte degressive Steuertarif im Kanton Schaffhausen keine nationale Steuerdebatte ausgelöst. Gleichzeitig mit dem Obwaldner Entscheid und den medial breitgeschlagenen Fragen der rechtlichen Anfechtung durch die SP oder Herrn Zisyadis wurde von der SP die Diskussion um die Pauschalbesteuerung in der Schweiz lanciert. Zusammen mit dem Steuerstreit mit der EU hat das Thema schon im Jahr 2006 an Aktualität gewonnen. Nur noch Spezialisten konnten die verschiedenen Steuerthemen klar auseinander halten und diskutieren. Die durch die SP Schweiz gestartete Steuerinitiative «Für faire Steuern. Stopp dem Missbrauch beim Steuerwettbewerb» hat ihren emotionalen Teil dazu beigetragen, dass zur Zeit leider eine Mehrheit der Bevölkerung der Meinung ist, man soll «den Superreichen», die sowieso überall zu Lasten der Kleinverdiener profitieren, von Staates wegen möglichst viel Geld via Steuer wegnehmen.

Die SP Schweiz hat es geschafft, das Feld in Richtung materielle Steuerharmonisierung in der Schweiz gekonnt vorzubereiten und sich im Wahljahr als Garant für Fairness im Steuerwesen zu profilieren. Leider wird dieses Thema nun noch weiter überdehnt, weil die SVP die Meinung vertritt, man müsse den Kantonen mehr Freiheit in der Gestaltung der Steuertarife verfassungsrechtlich garantieren. Dies dürfte für die SP Schweiz natürlich ein gefundenes Fressen sein. Sie erhält

somit gratis Schützenhilfe von ihrer Oppositionspartei!

Es scheint mir darum angezeigt, die nötige Objektivität in das ganze Steuerthema zu bringen. Wichtig ist einmal, dass der Steuerstreit mit der EU nichts mit der Pauschalbesteuerung in der Schweiz oder mit den degressiven Steuertarifen bei natürlichen Personen gemeinsam hat. Der Steuerstreit mit der EU betrifft die Unternehmensbesteuerung von Holding-, Gemischt- und Domizilgesellschaften.

Bei der Pauschalbesteuerung handelt es sich um die Besteuerung von nicht in der Schweiz erwerbstätigen ausländischen Personen. Die seit über 60 Jahren angewendete Praxis ist teilweise auch in abgeänderter Form in verschiedenen anderen Ländern verbreitet, auch in einzelnen Ländern der EU.

Die Steuertariffrage ist eine rein schweizerische Auseinandersetzung im Rahmen der Bundesverfassung und des Steuerharmonisierungsgesetzes. Vor über zehn Jahren hat man die teilweise sehr unterschiedlichen kantonalen Steuerrechte formell harmonisiert. So ist zum Beispiel die Frage, wofür Abzüge gemacht werden dürfen, im Bundesrecht klar geregelt, nicht aber deren Höhe. Die Kantone haben heute Tarif- und Regelungsautonomie im Rahmen einerseits des Steuerharmonisierungsrechts und andererseits im Rahmen der Vorgaben der Bundesverfassung. Die SP-Initiative will nun in diese Tarifautonomie der Kantone eingreifen. Dies wäre der erste Schritt in Richtung der materiellen Steuerharmonisierung, welche ja das erklärte Ziel der Initianten ist. Ich wehre mich entschieden gegen die Abschaffung der Gestaltungsautonomie der Kantone im Steuerrecht. Die heutige Basis der Steuerharmonisierungsgesetzes ist gut und für die Ausgestaltung eines at-

traktiven Steuersystems ausreichend. Es kann nicht sein, dass ein Gesetz unseren Kanton verpflichtet, mehr Steuern einzunehmen als er effektiv benötigt und die Einnahmen an jene die grosszügiger Geld ausgeben umzuverteilen. Es kommt noch dazu, dass aktuelle Gutachten aufzeigen, dass die SP Initiative gar nicht umsetzbar wäre bzw. nur dann, wenn der Kanton die einzelnen Steuerfüsse der Gemeinden und Bezirke festlegen würde und nicht mehr die Gemeindeversammlung oder die Bezirksversammlung. Damit würde aber ein zentrales Element der mit dem innerkantonalen Finanzausgleich noch verstärkten Gemeindeautonomie zunichte gemacht. Das darf nicht sein!

Es gilt darum aus Sicht des Kantons Schwyz, den heutigen verfassungsrechtlich vorhandenen Spielraum zu Gunsten des Kantons optimal auszunutzen. Zusätzliche Einschränkungen oder Erweiterungen auf Verfassungsstufe sind unnötig. Man muss nun einmal akzeptieren, dass eine demokratisch über eine Volksabstimmung eingeführte Staatsverfassung nicht einfach durch einzelne Volksabstimmungen auf Gesetzesstufe ausser Kraft gesetzt werden kann.

Zuletzt gilt es noch darauf hinzuweisen, dass eine radikale Vereinfachung des Steuersystems, wie es das Konzept «swiss easy tax» fordert, zwangsläufig zu einer deutlichen Reduktion des kantonalen Handlungsspielraums im Steuerwesen führen würde. Zudem würde die Reduktion der Streuerklärung auf eine A4-Seite zu einer Verlagerung der Angaben auf Hilfsformulare und zu deutlichem Mehraufwand des Staates bei der Veranlagung führen.

*Dr. G. Hess, Landesstatthalter,  
Vorsteher Finanzdepartement des  
Kantons Schwyz*

### **Lunch des H + I – Termin-Vormerkung**

Am **Mittwoch, 5. September 2007, ab 12.00 bis 14.00 Uhr** findet im Restaurant **La Forchetta in Biberbrugg** der nächste H + I-Lunch statt, an dem **Herr Regierungsrat Kurt Zibung** zum Thema «**Departementsreform – Auswirkungen auf die Wirtschaft**» referieren wird – Termin bitte vormerken, die Einladungen werden folgen.

### **Generalversammlung des H + I des Kantons Schwyz**

Am **Montag, 15. Oktober 2007, ab ca. 18.15 bis 22.30 Uhr** lädt der H + I seine Mitglieder zur **50. Generalversammlung** ein. Es ist uns eine grosse Ehre, an der diesjährigen Jubiläums-GV Frau **Bundesrätin Doris Leuthard, Vorsteherin des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements**, als **Referentin** begrüßen zu dürfen.

Die Generalversammlung wird im **Seehotel Waldstätterhof in 6440 Brunnen/SZ** stattfinden. Wir bitten Sie, diesen Termin vorsorglich zu reservieren; die Einladungen werden später versandt.